

KURZ GEMELDET

RUANDA-TAG

Köhler würdigt Kooperation

NEUWIED. Bundespräsident Horst Köhler hat gestern beim Ruanda-Tag in Neuwied die Zusammenarbeit zwischen Rheinland-Pfalz und dem afrikanischen Land gewürdigt. Allen müsse heute klar sein, dass die Herausforderungen der Globalisierung nur durch gemeinsames Handeln bewältigt werden könnten. „Und wir brauchen dazu Afrika. Nicht nur als Rohstofflieferanten oder als Hilfeempfänger, sondern als echten Partner“, betonte der Bundespräsident. Alle müssten daran arbeiten, „dass unsere Politik gegenüber Entwicklungsländern glaubwürdiger wird“, sagte Köhler. Dazu gehöre auch die Frage, was sich in Deutschland ändern müsse, wenn die Globalisierung gerechter gestaltet werden solle. Noch immer gelinge es beispielsweise nicht, die Agrar-, Handels- und Entwicklungspolitik widerspruchsfrei aufeinander abzustimmen. „Doppelstandards schaden aber unserer Glaubwürdigkeit und damit der Kraft zu gemeinsamem Handeln“, sagte Köhler. Indem die Kommunen fairen Handel förderten und erneuerbare Energien einsetzten, könnten auch sie deutlich machen, wie entwicklungsfreundliche Ansätze praktisch funktionierten. (ddp)

JUSO-WAHLEN

Löffler bleibt Vorsitzender

SPEYER. Die rheinland-pfälzischen Jusos haben den 27-jährigen Fabian Löffler aus Ludwigshafen in seinem Amt als Landesvorsitzender der SPD-Jugendorganisation bestätigt. Löffler wurde gestern bei der Landeskongress in Speyer mit 45 von 73 Stimmen wiedergewählt. Als stellvertretende Vorsitzende gewählt wurden unter anderem Jaqueline Rauschkolb (Eisenberg), Andro Scholl (Annweiler) und Markus Leidinger (Zweibrücken). (ras)

FREIZEIT-TIPP

BAUERNMARKT

Alles wächst

Viel Betrieb dürfte heute im Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum in Neustadt-Mußbach herrschen: Die ehemalige landwirtschaftliche Lehr- und Forschungsanstalt lädt zum Tag der offenen Tür, um sich selbst und ihre Aufgaben vorzustellen. Apfel- und Traubensorten, neue umweltschonende Anbaumethoden, Tipps für den eigenen Pflanzgarten, spielerische Heranführung junger Gäste an landwirtschaftliche Fragestellungen und – last but not least – ein Bauernmarkt mit 25 regionalen Anbietern warten auf interessierte Besucher. hap

Heute, 10 bis 18 Uhr, Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum, Breitenweg 71, NW-Mußbach. Näheres: www.dlr-rheinpfalz.rlp.de

ICH MÄÄN JO BLOOSS

IMÄTSCH-KNICK

De Bobbele-Effekt

Es geht mer wie em Beckekurt: De Nürburching losst mer kä Ruh. Was es Land do an Geld verdummbeidelt, geht uff kä Kuhhaut. Awwer ehrlich g'saacht: Es Geld isch bei mir ach immer schneller fort, wie ich afangs vum Monat mään, warum soll's em Land do annerscht gehe? Obwohl ich, wann ich mer's recht iwwerlech, noch nie e paar Hunnert Millione in de Sand g'setzt habb, blooß weil bei mir alle Sicherunge durchgebrennt sinn. Ich kaaf mer heggshdend emool en Dolbiserraund fer de Fernseh, un dann derf ich en nit eischalde, weil unserm Kater vum dämm Rundrumklang ganz heckewelsch werd. Bevor ich awwer e paar hunnert Millione Flocke es Klo runnerschieble deed, deed mei Fraa zu mer saache: Haldemoldegaulaa, Berschel, der Schodder kummt in die Urlaubskass! Un ich frooch mich: Warum hott'en de Beckekurt beim Nürburching nit uff sei Roswitha g'heert? Odder redder die nit iwwer so ebbes? Jedenfalls: Jetzt simmer an dämm Punkt, wu's gar nimmi blooß um die Flocke geht. Es geht's drum, wie de Beckekurt aus dem Schlammassel widder rauskummt. Ich glaab jo: Gar nit. Unserm Minischerbrässident werd sein Lebbaach die Gäägichder griecher, wann'er blooß e Rennaudo im Schaufenschder vun ämme Spielzeichlaade sieht. Un sei Innerntane in Rheinland-Palz wern de Kurt ihm Lebbaach nimmi mit de selwe Aache sähne wie frieher. Wissen Se noch? Vor e paar Jahr hett nit viel g'fehlt, un e Mehrheit im Land hett unserm Emm-Pee geglaabt, dass er morche äämol quer iwwers Wasser vum Rhei spaziert, ohne nass zu wære. Un jetzt werd er jeden Daach nassgemacht, obwohl de Nürburching iwwerhaupt nit am Rhei licht. Es sinn jo ach die Klännichkeide: 500.000 Euro sollen die em Borisbecker gäwwe hawwe, dass er zu de Ereffnung kummt. Dodebei hedden se'm e Million gäwwe solle, dass er fortbleibt. Em Bobbele sei Imätsch isch nämlich ach dodaaal am Bobbes. Awwer so was merken die in Määzn gar nimmi. Ich glaab, mer missen uns Sorche mache. Ich mään jo blooß. mk

Die Kolumne zum Hören als Internet-Podcast gibt's auf www.rheinpfalz.de/heeremol

Zahlen, bitte!

300 Eltern von Gymnasiasten demonstrieren in Neustadt gegen zu viel Unterrichtsausfall. Ministerium und Schulbehörde halten deren Forderungen für überzogen und reagieren gereizt.

VON HEIKE KLEIN

NEUSTADT. „Wier prauchen 100 Prozent Unterricht“ und „Unterrichtsausfall ist Bildungsdiebstahl“ war auf Transparenten und Plakaten zu lesen, mit denen gestern rund 300 Schülereltern und Schüler in Neustadt auf die Straße gingen. Zu der Aktion aufgerufen hatte der Arbeitskreis Unterrichtsversorgung (AUV), ein Zusammenschluss von rund 40 Elternvertretungen an Pfälzer Gymnasien. Nach dessen Angaben beträgt der Ausfall von Unterricht an den Gymnasien seit Längerem schon bis zu zehn Prozent. Gründe dafür

In nur einem Monat sollen an den Gymnasien in Ludwigshafen über 3300 Stunden ausgefallen sein.

seien fehlende Lehrerzuweisungen, dazu kämen die spontanen (temporären) Ausfälle durch Krankheit oder Fortbildung der Lehrer. Für die Demonstration habe man sich letztlich entschieden, „weil die Landesregierung auf unsere bisherigen Aktionen nur mit kleinen Schritten reagiert hat“, sagte AUV-Pressesprecherin Bettina Gersch gegenüber der RHEINPFALZ am SONNTAG. Neben anderem, etwa der Begrenzung der Klassengröße auf maximal 25 Schüler, fordert der AUV vom Mainzer Bildungsministerium transparente Statistiken, die den tatsächlichen Unterrichtsausfall deutlich machen. Laut Gersch bislang vergebens.

„Jeder Einzelne, der heute da ist, steht für Tausende weitere Eltern im Land“, betonte Norbert Schied, Schulleitersprecher des Neustadter Käthe-Kollwitz-Gymnasiums. Angela Lichtenthäler, aus Landau nach Neustadt gekommen, forderte „108 Prozent Unterrichtsversorgung, damit 100 Prozent Unterricht erteilt werden kann“, und aus Ludwigshafen war zu hören, dass „innerhalb eines Monats an den sechs Gymnasien in der Stadt über 3300 Stunden“ ausfielen. Eine Antwort von Bildungsministerin Doris Ahnen (SPD) auf ein entsprechendes Protestschreiben stehe bis heute aus. Und ein Elternsprecher eines Speyerer Gymnasiums fragte noch einmal laut nach, warum das Ministerium keine Zahlen herausrücke. Er vermutete den Grund darin, dass die Eltern dann belegen könnten, dass die Unterrichtsausfälle keine bedauerlichen Einzelfälle sondern ein Dauerzustand seien.



NASE VOLL
Auf Transparenten fordern die Eltern Transparenz von der Landesregierung ein. (foto: lm)

Vom Neustadter Saalbau, Schauplatz der Auftaktkundgebung, ging es anschließend zur Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD), wo die Eltern dem dortigen Leiter der Schulaufsicht, Hans Beckmann, eine Resolution überreichten. In der formulieren sie ihre Forderungen. Eveline Dziendziol, Pressesprecherin der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Trier, versicherte, die Behörde respektiere das Engagement der Eltern. Gemeinsam mit allen Beteiligten werde kontinuierlich an einer guten Unterrichtsversorgung gearbeitet. Wie die aktuelle Unterrichtsversorgung an den einzelnen Schulen sei, könne aber erst nach Auswertung der Statistik beschrieben werden. Hans Beckmann sagte, dass niemand vom AUV im Vorfeld Kontakt mit der ADD aufgenommen habe. „Aber es ist anerkennenswert, dass sich die Eltern einsetzen“, sagte Beckmann und versprach, die Resolution nach Mainz weiterzuleiten.

Die ADD Trier reagierte auf die gestrige Demonstration mit einer Pressemitteilung, worin der für die landesweite Schulaufsicht zuständige Präsident, Josef-Peter Mertes, erklärt, „die öffentlichen Informationen über die Versorgung von Schulen mit Lehrkräften und über den tatsächlichen Unterrichtsausfall“ seien in Rheinland-Pfalz „so umfangreich und detailliert wie in kaum einem anderen Bundesland“. Zugleich wies Mertes im Vorfeld erhobene Vorwürfe der „Vertuschung und Blockade“ zurück. Neben der offiziellen Schulstatistik gebe es weitere Auswertungen, die die tatsächliche Unterrichtsversorgung dokumentierten.

Wie die ADD Trier weist auch das Mainzer Bildungsministerium den Vorwurf der Elternvertretungen zurück, die Zahl der ausgefallenen Stunden nehme seit Jahren stetig zu. Vielmehr unterliege die Zahl jährlicher Schwankungen, teilte das Ministerium auf Anfrage der RHEINPFALZ am SONNTAG mit. Im vergangenen Schuljahr habe sich die Unterrichtsversorgung an den Gymnasien sogar verbessert, eine weitere Verbesserung sei für das laufende Schuljahr zu erwarten. Wie viele Unterrichtsstunden aber tatsächlich in den vergangenen Jahren ausgefallen sind, teilte das Ministerium nicht mit. „Was wir behaupten, können wir mit Argumenten untermauern“, versicherte dagegen Norbert Schied. Nun wolle der AUV erst einmal abwarten, wie Mainz reagiert. Dann würden weitere Schritte geplant. Ein Schulstreik sei dabei aber das letzte Mittel, so Schied.

SAAR-HUNSRÜCK-STEIG

Zum Weg des Jahres gekürt

DÜSSELDORF. Der Saar-Hunsrück-Steig ist gestern als „Deutschlands schönster Wanderweg 2009“ ausgezeichnet worden. Der rheinland-pfälzische Tourismusminister Hendrik Hering (SPD) nahm den Preis des Wandermagazins auf der Messe „Tour Natur“ in Düsseldorf entgegen. Mit den ausgezeichneten Wander- und Radwegen habe sich Rheinland-Pfalz zu einem vielseitigen Reiseland entwickelt, das immer mehr Wanderbegeisterte und Radfreunde für sich entdeckten, sagte Hering. Die Zeitschrift hatte zuvor schon den Eifelsteig mit dem „Wandermagazin-Award 2009“ ausgezeichnet und den Westerwaldsteig zum Qualitätsweg Wanderbares Deutschland gekürt. Laut Hering sieht die Tourismusstrategie 2015 bis zum Jahr 2010 die Ausweisung eines großräumigen Netzes von zehn Weitwanderwegen vor, das alle touristischen Regionen des Landes verbinde. Daran sollten rund 100 Kurztouren und Zuwege anbinden. Das Land unterstütze die Ausweisung dieser Wege mit 70 Prozent der förderfähigen Kosten. (ddp/ras)

WASSERPROZESSION

„Ab jetzt jedes Jahr“

BOBENHEIM-ROXHEIM. Bei der zweiten Wasserprozession sind gestern lebensgroße Heiligen-Skulpturen in bunt geschmückten Booten über den Roxheimer Altrhein gefahren worden. Anlass war das Kirchweihfest des Ortsteils. Chöre und Musikkapellen sorgten für die musikalische Begleitung der Prozession, deren Höhe-



punkt ein Gottesdienst auf dem Wasser war. Anders als im Vorjahr blieb es während der Veranstaltung, die 2000 Besucher anlockte, trocken. Diakon Helmut Weick vom Organisationskomitee zog ein positives Fazit. „Nach dem erneuten Erfolg wollen wir die Veranstaltung nun jedes Jahr durchführen.“ (wek/foto: bolte)

100 PROZENT PÄLZER! Von Steffen Boiselle



Pfalz-Frage der Woche

NA DENN, PROST!

Ist die Pfalz ...

- a) das größte
- b) das zweitgrößte oder
- c) das drittgrößte

... Weinanbaugebiet Deutschlands?

Zu gewinnen gibt's ein Buch „Saach blooß“, einen Rucksack und eine Kaffeetasse. Schicken Sie Ihre Lösung bitte bis 11. September an: RHEINPFALZ am SONNTAG, Industriestraße 15, 76829 Landau; Fax: 06341/649530; E-Mail: ras-pfalz@rheinpfalz.de – „Frage der Woche“.

Lösung der Vorwoche: a) „Das Sparen und Schaffen, das Zusammenraffen bringt doch nur böses Blut“ ist eine Zeile aus „Mir sin die Tramps vun de Palz“. Die Gewinner: Theodor Berger (Fußgönheim), Marianne Scharinger (Dürkheim), Dieter Zapp (Rheinabern). (mk)

Holz oder Stahl? Beides!

DER WEINTIPP: Benderhof, Kallstadt: 2008 Riesling Kabinett „Kreidefelsen“. Von Jürgen Mathäß

Erste Verantwortung übernehmen die Kinder früherer Winzergenerationen meist als Gehilfen bei der Fassreinigung. Je kleiner, desto leichter passten sie durch die Öffnung. Keine einfache Aufgabe: Blieben Rückstände im Fass, konnte es bei späteren Füllungen unangenehme, fehlerhafte Aromen geben. Zu Zeiten der romantischen Holzfasskeller lagen erheblich mehr fehlerhafte Weine als heute in den Kellern. Arbeit mit Holzfässern erfordert absolute Hygiene und birgt dennoch Risiken. Deren Verminderung sowie Arbeitersparnis gelten als größte Vorteile der modernen, blitzenden Edeltankens. Sie sind einer der Gründe für die große Zahl reintoniger Weine mit kristallklarer Frucht, die heute landauf, landab zu haben sind.

Das gebrauchte Holzfass - Barriques sind nicht gemeint - hat freilich auch Vorteile. Wer sich der Mühe unterwirft, Holzfässer zu pflegen, kann Weine erzeugen, die neben den primären frischen Aromen weitere Nuancen erhalten. Diese „Sekundäroaromen“ führen bei einigen im klassischen Holzfass ausgebauten Weinen dazu, dass sie nach der Füllung zunächst eher unzugänglich und son-

derbar wirken. Nach einer gewissen Zeit jedoch, manchmal nach mehreren Jahren, zeigen sie feiner gewobene Frucht als mancher Wein aus dem Stahltank. Aber es gelingt halt nicht mit der gleichen Sicherheit.

Was besser schmeckt, lässt sich nicht generell sagen. Viele Weinfreunde lieben die frische, jugendliche Fruchtigkeit der Weine aus dem Stahltank - die sich schließlich auch reizvoll in der Flasche entwickeln können. Wer komplizierte, schwierigere Weincharaktere zu schätzen weiß, mag vielleicht den Riesling aus dem Holzfass lieber.

Der Stil des Benderhofes in Kallstadt ist eher traditionell ausgerichtet. Große Holzfässer spielen noch eine Rolle und tragen zur saftig-herzhaften Art der Rieslinge bei. Der 2008er Kreidefelsen reifte teilweise im Holz und teilweise in Stahl. Er schmeckt, als habe er die jeweils positiven Eigenschaften übernommen.

INFO

Preis: 6 Euro ab Benderhof, 67169 Kallstadt, Telefon 06322/1520, E-Mail: weigut-benderhof@t-online.de